

„Das ist eine Erfolgsgeschichte“

Aktionsgemeinschaft Soziale Arbeit feiert 30-jähriges Bestehen im Europahaus



Feiern das Jubiläum: Stephan Schulz-Algie, Herbert Nuschenpickel, Beate Holstein, Christopher Hahn und Harald Aßmann (von links). © Kristina Geldt

Dietzenbach – Ein bordeauxroter Wollknäuel verkörpert den Fluss der Zeit. Aus einer Hand in die nächste wandert der Ballen, während das Team der Aktionsgemeinschaft Soziale Arbeit (AGS) die Vereinsgeschichte Revue passieren lässt. Angefangen bei der Vereinsgründung 1995, über neu entstandene Arbeitsbereiche und Projekte, den Einzug ins Europahaus bis in die Gegenwart: Am Ende ergibt sich ein Netz, dass sich zwischen den Gästen hindurch quer durch den Saal zieht und 30 Jahre Jugendsozialarbeit im Kreis Offenbach darstellt.

Die AGS feiert am Mittwochabend im Europahaus runden Geburtstag. Das Vereinsteam mitsamt Geschäftsführer Christopher Hahn und Vorstand blickt mit Vertretern der Stadt Dietzenbach, des Kreises Offenbach, des Jugendamts und von langjährigen Kooperationspartnern auf die vergangenen 30 Jahre. Die Vereinsgeschichte zeige die Beständigkeit des Vereins, der stetig gewachsen sei. So habe er auch schwierige Zeiten wie die Coronapandemie und eine vereinsinterne Krise überstanden, als 2016 der ehemalige, langjäh-

lige Vorstandsvorsitzende einen Geschäftsführerwechsel erzwang und es zum Arbeitskampf und einer Klage von Vereinsmitgliedern kam, resümieren die Teammitglieder.

Europahaus soll modernisiert werden

In seinem Grußwort zu Beginn der Feier gratuliert Erster Kreisbeigeordneter Carsten Müller (SPD) dem Verein nicht nur zum Jubiläum, sondern verkündet auch, dass der Kreis vor habe, zwei Millionen Euro in die technische und energetische Modernisierung des Europahauses zu investieren. „Sofern der Kreistag dem am Ende zustimmt“, sagt er. Auch Dietzenbachs Erster Stadtrat Rene Bacher überreicht Glückwünsche im Namen des Magistrats der Stadt Dietzenbach. „30 Jahre sind eine stolze Geschichte, auf die man zurückblicken kann. Das, was hier geschaffen wird, das hat einen Mehrwert.“

Wie sich der Verein in den vergangenen 30 Jahren entwickelt hat, das wissen vor allem Harald Aßmann als Gründungsmitglied, Stephan Schulz-Algie als Vorstandsvorsitzender, Beate Holstein als Vorstandsmitglied und ehemalige Leiterin des Allgemeinen Sozialen Dienstes und Christopher Hahn als Geschäftsführer der AGS. „Das ist eine Erfolgsgeschichte“, sagt Aßmann. „Wir konnten uns im Kreis etablieren und der Verein ist bis heute erhalten geblieben. Wir haben trotz aller Schwierigkeiten den Mut nicht verloren.“ Er unterstreicht, dass der Verein „alleiniger Träger für Hilfen in der Arbeit mit jungen Straffälligen“ sei und damit ein Alleinstellungsmerkmal habe.

„Es hat sich in der Zeit viel gesellschaftlich und auch in der Sozialarbeit verändert: In den 90ern hat sich die Sozialarbeit für Sport-, Bewegungs- und Erlebnispädagogik geöffnet, weil das etwas ganz Besonderes ist, die Zielgruppe so zu erreichen“, erinnert sich Schulz-Algie und betont die partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen dem Verein und dem Kreis Offenbach.

Prävention als Zukunftsinvestition

Von guter Zusammenarbeit berichtet auch Holstein: „Ich habe diesen Verein immer aus Sicht des Jugendamtes erlebt und mit Begeisterung und hoher Anerkennung miterlebt, wie Jugendliche, die im Jugendamt unversorgt waren, hier Angebote gefunden haben.“ Denn vor der AGS habe es im Kreis außer den Jugendstrafverfahren nur sehr wenige Angebote für straffällige Jugendliche gegeben. „Prävention ist eine Investition in die Zukunft“, betont sie. „Den Geist der Kriminalprävention weiterzutragen, ist für mich ein Riesenprivileg“, sagt Geschäftsführer Hahn, der seinen Vorgänger und Gründungsmitglied Herbert Nuschenpickel 2021 ablöste. 30 Jahre Vereinsgeschichte sehe er als Erbe, auf dem er aufbauen dürfe.

Wichtig für die Arbeit der AGS seien vor allem die Jugendlichen, stellt Holstein fest. „Das Spezielle ist, dass die meisten Jugendlichen, die herkommen, das nicht freiwillig tun. Die haben was angestellt, zum Glück sind sie erwischt worden und müssen hierher.“ Es sei wichtig, vonseiten des AGS-Teams zu schaffen, dass sie sich öffnen und sich auf die Angebote einlassen. „Viele vergessen dann im Lauf der Zeit, dass sie eigentlich nicht her wollten.“

Der Zugang zu den Jugendlichen gelinge beispielsweise mit dem Sozialen Trainingskurs (STK), der eine Methode der Erlebnispädagogik ist. Der STK fordere sie, indem sie raus in die Natur gehen, an einem Felsen klettern oder im Kajak auf einem Fluss fahren. Ziel sei, ein gemeinsames Erlebnis zu schaffen, das als Grundlage für die folgende Reflexionsarbeit genutzt werde.

KRISTINA GELDT

Weitere Infos

zu den Angeboten der AGS gibt es online unter www.agс-ev.com.